

# Saale-Zeitung.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber beim Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. (siehe von unten) Annahmestellen und allen Annahmestellen angeschlossen. Retention die Seite 75 Pfg. für Halle und umsoviel 1 Mt. Erscheint täglich pünktlich. Sonntag und Montag einmal. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telephon Nr. 501 u. 176.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im umliegenden Bezugspreis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Alle anderweitig eingehende Korrespondenz wird ohne Gewähr übernommen. Besonders nur mit Zuschriftensgabe: „Saale-Zg.“ gehalten.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Nr. 340.

Halle a. S., Sonnabend, den 23. Juli.

1910.

## Der Kampf in Spanien.

(Bericht aus Madrid.)

I. D. E. K. Die „question religiosa“, die religiöse Frage, wie die Spanier sagen, ist nichts Neues. Seit der Vertreibung der Mönche und Verbrennung der Klöster im Jahre 1804 ist sie in einer oder der anderen Form von Zeit zu Zeit immer wieder aufgetaucht. Seit durch die Verfassung von 1876 die schon 1869 gewährte Religionsfreiheit auf religiöse Zudringlichkeit beschränkt wurde, ist sie nie wieder ganz verstummt. Der in Betracht kommende § 11 der Verfassung vom 30. Juni 1876 besagt wörtlich:

„Die katholische, apostolische, römische Religion ist Staatsreligion, die Nation verpflichtet sich, den Kultus und dessen Diener zu unterhalten. Niemand soll auf spanischem Gebiet wegen seiner religiösen Meinung noch wegen der Ausübung seines Bred. Kultus bestraft werden, unter der Voraussetzung der schuldigen Achtung gegen die christliche Moral. Andere Zeremonien und öffentliche Kundgebungen als die der Staatsreligion sind nicht gestattet.“

Ein königlicher Erlass vom 23. Oktober 1876 legte dann die „öffentlichen Kundgebungen“ ganz gegen den Sprachgebrauch und die Intentionen des Verfassungsartikels in der Weise aus, daß damit gemeint sei: „jede auf öffentlichen Wegen oder an den Außenwänden des Gotteshauses oder des Zehnthofes ausgeübte Handlung, welche die Zeremonien, Riten, Sitten und Gebräuche der dissidenten Konfession zu erkennen gibt, sei es durch Prozessionen oder durch Inschriften, Fahnen, Weisheiten und Plakate.“

Man hat daraus geschlossen, daß auch Türme verboten seien, und deshalb an den deutschen Kapellen in Barcelona und Madrid auf diesen Schluß verachtet. Das ist aber nicht der Fall. Das am evangelischen Gymnasium in Madrid geplante Türmchen wurde auch nur beanstandet, „weil es auffallen würde“ und dadurch Anlaß zu Aergernis geben könnte. Der beste Beweis ist, daß eine von den Amerikanern in Madrid gebaute höhere Mädchenschule seit einigen Jahren anstandslos ihr Türmchen besitzt.

Zweifellos war aber durch diesen „Kaufschlußparagrafen“, wie die Spanier selbst den § 11 der Verfassung nennen, Willkürlichkeiten Tür und Tor geöffnet, und es ist noch kein Jahr vergangen, wo nicht die Evangelischen unter irgend einem Vorwand bestraft worden sind.

Auf wurde das religiöse Problem erst um die Wende des Jahrhunderts. Ein mit Rom in den 50er Jahren abgeschlossenes Konkordat bestimmte, daß zwei namentlich aufgeführte Orden gestattet seien, „und ein dritter, der noch späteren Abmachungen zwischen Rom und dem Staat vorbehalten blieb“. Diese Abmachungen sind bis zum heutigen Tage nicht getroffen, und so haben sich durch dieses Hinter-

pforten nach und nach sämtliche Ordensgenossenschaften in Spanien wieder eingeschlichen. Allmählich wurde das Uebernehmen der asociaciones religiosas unangenehm fühlbar, da sie sich nicht auf religiöse Übungen beschränkten, sondern ihren Einfluß in Handel und Wandel geltend machten und vor allem den Unterricht der Jugend in die Hand nahmen. Ein Drama von Perez Galdos, Electra, in dem die Intrigen der Jesuiten gezeigelt wurden, fand in Madrid taufenden Beifall, weniger wegen des literarischen Wertes, als wegen der Offenbarung von Zuständen, wie sie jedermann kannte. Als dann Ende 1900 oder Anfang 1901 der Reichsverweser des Königs in einer Proklamation erklärte, „Liberalismus sei nach der Kirchenlehre Sünde“, brach der Unwille in elementarer Weise los. Der Reichsverweser wurde seines Amtes entsetzt und unter dem Druck der öffentlichen Meinung wurde ein Erlass des Königs gegeben, monach sämtliche Ordensgenossenschaften sich bis zum 19. März 1902 in die staatlichen Register eintragen sollten, da man ihre Zahl nicht einmal genau kannte. Ende November 1901 formulierte der liberale Ministerpräsident Sagasta die Lage folgendermaßen:

„Nach der Meinung der Herren Prälaten sind nicht nur die drei im Artikel 29 erwähnten Orden im Konkordat begriffen, sondern alle die zum hl. Stuhl autorisierten Genossenschaften. Die Regierung sieht die Sache anders an und meint, daß nur die im 29. Artikel erwähnten im Konkordat eingeschlossen sind. Nun stehen uns zwei Wege offen; entweder die Regierung präsentiert einen Gesetzentwurf über die religiösen Orden oder aber andererseits haben wir den 45. Artikel des Konkordats, der ausdrücklich besagt, daß im Fall einer Meinungsverschiedenheit freundschaftliche Verhandlungen mit dem hl. Stuhl angeknüpft werden, um zu einem einigartigen Abkommen zu gelangen.“

Als die Ordensgenossenschaften sich natürlich nicht zur gelesenen Frist eingeschrieben hatten, kam 1902 unter Mitwirkung von Moret und Canalejas ein modus vivendi zustande, der nur solange dauern sollte, bis die Verhandlungen mit dem Vatikan abgeschlossen seien. Der Vatikan hatte aber seine Eile und die konservativen Regierungen auch nicht, so blieb alles beim alten.

Dazwischen fiel im Jahre 1905 der bekannte Fall in Barcelona, wo die Engländer sich eine Kapelle gebaut und mit zwei Kreuzen verziert hatten. Der Kardinal-Erzbischof Cajanos schrieb einen entkräfteten Brief an den König, und als dennoch die Eröffnung nach Wegnahme der Kreuze unter diplomatischem Druck von der Regierung genehmigt wurde, verärgerte er in seinem bischöflichen Amtsblatt die königliche Öffentlichkeit. Dieses, offenbar vom Privatsekretär Merry bei Hof, Bruder des Kardinalstaatssekretärs verfaßte Schreiben erklärt den Versuch, „eine neue protestantische Kapelle in der katholischen Stadt Barcelona zu eröffnen“, für ein „neues Attentat auf den Glauben unserer Väter und die Religion unseres Staates“, das ihn tief schmerze, und er bemühe sich,

„einen Mißbrauch abzustellen, der mit der bestehenden Gesetzgebung und den einmütigen Gefühlen der spanischen Nation unvereinbar ist.“

Die „Einmütigkeit der Gefühle“ zeigte sich bald genug in der Presse, die einseitig diesen Brief verteilte. Der tonangebende Ministerpräsident Alcalaerte hatte einen schweren Stand. Zum erstenmal trat auch die spanische evangelische Kirche mit ihrem Präsidenten Pastor Torres an die Öffentlichkeit. Ihre ehrfürchtvolle Protestkundgebung an den König vom 18. Mai 1905 wurde vom Ministerpräsidenten freundlich aufgenommen und vom größten Teil der Presse abgedruckt. Der unmittelbare Erfolg war die Erlaubnis, die Haupttische einer evangelischen Kapelle in Madrid zu öffnen, deren Einweihung seinerzeit nur unter der Bedingung erlaubt worden war, daß der Haupteingang von der Straße aus geschlossen bliebe.

Bald darauf verlor sich der König unter lebhaften Protest eines Teils der liberalen Presse mit einer protestantischen Prinzessin, die freilich ihren Glauben abwarf, aber von der man sagte, sie bringe als Morgengabe die Religionsfreiheit. So schien es auch wirklich, denn der liberale Ministerpräsident Moret, der extra, um die Hohezeit zu bemerzlichen, ans Ruder kam, erklärte offen, Spanien müsse Religionsfreiheit haben und er werde die Cortes auflösen. Da drohte Maura mit dem Bürgerkrieg, der König wurde bange und die Verfassungsänderung unterblieb. Seht hat man, wie mit Moret erklärte, die Königin völlig isoliert und sie mit einer Atmosphäre von Antipathie umgeben, unter dem Vorwand, sie sei im Herzen doch evangelisch geblieben.

## Deutsches Reich.

Welfen und Zentrum.

Die Anwesenheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches bei der Entfaltung des königlichen Denkmals hat die Welfen in einige Verlegenheit gesetzt: nicht minder, daß das Denkmal selbst vom Kaiser gestiftet worden ist. Dagegen ließ sich schlichterding nicht viel sagen. Um so höher sind die Berühmte, die aus Hannover über die Feiernfahrten in die Welt gelangen und — es ist interessant, es zu beobachten — namentlich die Zentrumspresse drückt sie mit dem Gefühl fanatischer Verbrießung ab.

So schreibt die „Germania“, die aufergerühmliche Schwermüdigkeit des Kaiserthrones habe sehr überfordert. Der langen Ansprache des Stadtdirektors Tramm folgte nichts als ein Handdruck, ein kurzes Dankeswort des Kronprinzen, und auch nachher bei dem von der Stadt gegebenen Frühstück, also einer jener Veranlassungen, die in der Regel freundliche Gefühle auszulösen und anregend auf das Sprachvermögen zu wirken pflegen, gipfelten die rhetorischen Leistungen des Kronprinzen in einem der König Hannover gewidmeten Trinksprüche, den die hannoversche

## Feuilleton.

### Die Brüsseler Weltausstellung

von Paul Doeberlein-Weizig.

Spezialbericht für die „Saale-Zeitung“

II.

Beginnen wir nun jetzt unseren Rundgang durch die deutsche Ausstellung! Dabei werden ich die holländischen Aussteller und jene aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt möglichst erwähnen. — Dem deutschen Hauptkatalog, einem Meisterwerke kunstgewerblicher Technik, haben manche Spezialisten zur Seite. Wohl kein Staat hat so bedeutende Kräfte entsandt wie Deutschland. Die anderen Nationen mit der Summe von Arbeitsleistung entschieden zurück. Von erotischen Staaten, deren Pariklons entweder noch unerschaffen sind, oder wie der von Peru mit seinem Inhalt von 6 Strohhütten nur Kinderwerkigkeiten enthalten, gar nicht zu reden. Dafür haben wir aber auch eine Menge Bureaus beschickt und einen Stab von Geheimräten, Legationsräten, Affessoren, Kammergerichtspräsidenten, Geheimexpedienten Sekretären und einfachen expedierenden Sekretären abgeordnet, die Künstler, Ingenieure, Architekten und kommerziellen Komitees nicht einmal gerechnet.

Mit feindlicher Ehrfurcht betreten wir das deutsche Haus, Emanuel von Seibls Bau, nachdem wir einen Blick auf die mächtige Turmuhr gemoren haben. Letztere stammt von J. F. Neule, Bodenem a. Harz. In dem Hauptgebäude finden sich außer den Bureaus des Reichskommissariats die hohen Repräsentationsräume und der Vortragssaal. Der bayerische Prinzregent hat sich eine Gobelin zur Ausschmückung dazugehen. Holländische Firmen sind bei der Ausstattung nicht beteiligt. Wohl aber liefert Th. Ende-Magdeburg aus Barock und das Senkwerk in Goldschmied Apparate für die Wirtschaftsräume, d. h. die Küchen des Weinrestaurants in demselben Gebäude.

Wichtige Lokaltitäten sind den deutschen Saatküchtern angewiesen worden. Wie haben jetzt Zustahlungen in folgender Zahl: für Zuderrösten 36, für Zuderrösten 20, für Kartoffeln 13, für Getreide 103, für Hülsenfrüchte 8. Die deutsche Pflanzengucht wird von keinem Lande

weder in der Methoden noch den Erfolgen übertroffen. Zu den Brüsseler Ausstellern gehören das Rittergut Abersiedt, G. m. b. H., Günsleben bei Dörsleben, Otto Braunsiedt-Schloden a. Harz, Gb. Meyer-Friedrichswehrt (Thüringen), Wihl Rimpau-Schlantstedt (Provinz Sachsen), J. Sperling-Bühndorf bei Lindau (Anh.), J. Seiner-Kloster Hadmersleben (Bez. Magdeburg), S. Heydenreich-Oberweimar, A. Kirche-Wiffelbach in Surohagen (Gotha), K. von Lohow-Peltus (Brandenburg), A. Lohmann, D. Beblers-Nachf. in Wende (Hannover) und die Provinzialfischerei Saatküchergesellschaft in Halle a. S. Zu letzterer gehören u. a. C. Behrens & Co.-Schlanstedt, Rud. Bethge-Schadensleben, von Raben in Winau-Brunau (Niederrhein), Heinrich Mette-Dueblinburg, Wihl. Moebius-Weserlingen, Ehr. Mohrenweiser-Altenweddingen, J. Rande-Hemendorf, A. Schurz-Steden, G. Sperling-Gunsleben am Harz, A. Steiger-Deutweil bei Weihen, Fr. Strube-Schlanstedt, letzterer mit seinen prachtvollen Bodengütern. Wie also ersichtlich, ist gerade unsere Heimat ausgesiegt vertreten; das entspricht ihrer sachlich führenden Bedeutung auf diesem Gebiete. Die Schaustücke in den mit Entzählungen freundlich geschmückten Sälen fanden sehr wirksame Aufstellung. Es sind Originalgedruckte, Tafeln und Bilder.

Die der Raumkunst und dem Kunstgewerbe zugewiesenen Säle und Kabinette wurden der künstlerischen Leitung ihres Entwerfers Prof. Bruno Paul unterstellt. Sie sollen das erfolgreiche Streben nach zweckvoll Schönen dokumentieren und die kunstgewerbliche Entwicklung Deutschlands darthun, die ja auch Anregungen von fremdländischer Seite empfing. Man hat die Einteilung getroffen in Räume einer vornehmen, in solche einer einfacheren Wohnung, in Kabinette für Keramik, Metalle, Kämme für ein Sanatorium, einen Kaffeehausaal, ein Trauzimmer, Kabinette und Säle eines Kunsthandwunders. Jener angenommene Kunstfreund müßte ein Milliardär sein, denn sein Museum schließt Meisterwerke der größten deutschen Maler und Bildhauer, wunderbare Gemälde, Kabinettmalerei und Skulpturen ein. Künstlernamen zu nennen würde zu weit führen. Wohl aber führe ich die uns interessierenden Firmen aus Halles näherer und weiterer Umgebung an, die in diesen ausgezeichneten Räumen antretten sind, nämlich folgende: Granitwerke Steinerne Renne-Bernigerode (Harzgranite als Bodenbelag und Wandverkleidung), Vereinigte Sayrna-

teppichfabriken-Schmieberg (handgeknüpfte Teppiche), Saaleder Werstätten, Saaleck (Schlafzimmer nach Entwurf von Prof. Schulze-Naumburg), Detmolder Kunstverfärberei Wb. Lauer mann (Keramik), Schwarzburger Werstätten für Porzellanlust N. A. Pfeiffer-Unterweischbach, Würzener Teppich- und Relousfabriken, Würzen, Wertstatt für deutsche Spigenkunst-Berlin (diese sei genannt, weil sie sich müht neben der weltberühmten Brüsseler Fabrikation leben läuft), Tapetenfabrik-Nordhausen A. G., Walter Buhh-Magdeburg (Buchbinder- und Lederarbeiten). Der dem zuletzt Erwähnten zur Ausstattung dienende Raum ist ein Rauch- und Spielzimmer, entworfen von Architekt Paul Dohert-Magdeburg. In diesem Zimmer wie in den benachbarten Eßzimmer kommen viele Magdeburger Firmen zur Verfindung ihrer Leistungskraft. Es sind Gebr. Böhmer (Marmorarbeiten), W. Dittmar (Tischerei, Parquetfabrik), F. D. Goller (Hofuhrmacher), Wilhelm Giese (Kunstmalerei und Kabinetter), W. Grimm (Wandtäfelung), v. Heber (Keramik), Seimder jun. (Keramik), Otto Senfösch (Stuhl), Karl Kessler (Dekorationen), Kallmann & Wilmann (Kollernarbeiten), Fr. Kiffenbock (Zerziererarbeiten), Elektricitäts-Gesellschaft Thormeyer & Co. (Beleuchtungskörper), R. G. Pallas (Porzellan), Paul & Miller (Fen), Gustav Klose (Stühle), Heinrich Stahl (Möbel),erner Th. Ende (Möbel, Gestell, Parkett), Robert Zahn (gezeichnete Metallfingerringe), Koch & Bergfeld (Silberarbeiten), Neys & Trille (Marmorarbeiten und Wafen). Schließlich nenne ich Ferd. Seibe-Burgau a. S. (Porzellanarbeiten) und das kürzlich Stolbergische Hüttenamt-Altenburg (Eisengegenstände).

Wenn in Brüssel die Eröffnung fünfziger Geschäftsausstellungen zu erhoffen wäre, dann müßte bedauert werden, daß Halle keine Gelegenheit hatte, sich gleichartig kollektiv zu beteiligen wie Magdeburg, Bielefeld, Karlsruhe usw. Ich beschliehe die Firmenreihe mit Otto Seher-Weimar (Porzellan), Gustav Kottmann-Kreßfeld (Möbel- und Tischwaren), sowie Anhaltische Tapetenfabrik Ernst Schütz-Deßau, und bemerke, daß alle im Kunstgewerbe führenden Städte, Künstler und technische Kräfte vertreten sind. Der Presse ist ein prächtiger Raum gewidmet worden (zitronengelbes Mobiliar); ein Zimmer der illustrierten Zeitungen wurde leblich gut beschickt.

Die Kultushalle verbeutlicht das deutsche Erziehungs- und Unterrichtswesen. Wir treten in eine Unterrichts Ausstellung ein, die vor den preußischen

Bresse in fünf Drutzellen unterbrachte. Nach dieser Richtung sei man vielfach enttäuscht gewesen.

Mit noch größerer Genugtuung weiß das Zentrumskomitee über den lauten Empfang zu berichten, den man dem Kaiserhof in Hannover bereitet habe: Die Schmückung der Stadt war, wenn man von den öffentlichen Gebäuden abläßt, außerordentlich reich und befruchtete sich lebhaft auf die vom Hauptbahnhofe nach dem Schlosse und dem Denkmalsplatz führenden Straßen. Die dekorative Ausgestaltung des Denkmalsplatzes war mit Kunst nur weitläufig verewandt und ging über eine befriedigende Sandverlebung nicht hinaus. Der Hauptplatz aber, den die „Germania“ gegen den Kronprinzen und damit gegen seinen kaiserlichen Vater, als dessen Vertreter er vor den Hannoveranern stand, führen zu können meint, besteht in einem kurzen, gepflasterten Fußwege aus dem weissen Zentralorgan, der „Deutschen Volkshaus“, worin festgesetzt wird, daß Hannover nie weniger mit Preußen innerlich verbunden gewesen sei als jetzt! Bezeichnend ist nicht nur das unverständliche Wohlbehagen, sondern auch die Kritiklosigkeit, mit der die „Germania“ dem Bericht des weissen Hehlblattes in ihren Spalten Aufnahme gewährt.

### „Wider Ehre und Parteizucht.“

Ein unanständiger Wahlzettel.

Im Reichstagswahlkreise Schöppan-Marienberg werden, wie die „Allg. Ztg.“ ausführlich, von konservativer Seite Behauptungen aufgestellt, die wider Ehre und Parteizucht der Partei in Uebertreten gehen.

Bezeichnend ist dort mit Billigung des Landesoberlandes der Nationalliberalen Partei beschlossen worden, für den Landesgerichteten Proband von der fortwährenden Parteipartei zu stimmen. Wenn in der politischen Taktik einer Partei Treue und Glauben nicht völlig erfüllt werden sollen, so sind derartige Umwandlungen von Parteiangebühren zu halten. Das ist selbstverständlich auch nationalliberaler Auffassung. Seit einiger Zeit wird dagegen in den Wahlverhandlungen von konservativen Rednern mitgeteilt, hervorragende Nationalliberale des Kreises hätten erklärt, schon im ersten Wahlgange für den Kandidaten der Konfession, Agrarier und Antiklerikalen, Prof. Fröhlich, stimmen zu wollen. Auch in einer Vertrauensmännerverammlung der sächsischen Reformpartei wurde das kürzlich behauptet und mit vielem Beifall aufgenommen. Diesen Redereien will ein Ende gemacht werden. Sie sind durchaus haltlos.

Das Blatt schreibt weiter:

Natürlich ist auch die nationalliberale Parteieinigung seinen Behauptungen nachgegangen. Ein nationalliberaler Amtsratsrat, so wurde von den Anhängern Fröhlichs verstanden, sollte sich in ihrem Sinne ausgesprochen haben. Jener Herr erklärte jedoch, daß das ihm nicht in den Sinn gekommen. Es wurde weiter festgestellt, daß kein hervorragender oder überhaupt nur bekannter Nationalliberaler des Kreises über die Unterthaltung des rechtsnationalliberalen des Kreises überhaupt, wie es von konservativer Seite behauptet wird. Es können also nur Personen in Betracht kommen, die sich vielleicht nationalliberal nennen, aber in der Partei gänzlich unbekannt sind und vermuthlich selbst nicht wissen, wohin sie politisch gehören. Es ist auch noch der Stadtrat Hüner in Schöppan, ein allerdings im Kreise sehr bekannter Mann, genannt worden. Hüner hat jedoch mit der Nationalliberalen Partei etwa soviel zu tun wie der konservativ-agrarisch-antiklerikale Kandidat des Kreises. Er gehörte lange Jahre der konservativen Fraktion des Landtages an, in dem er sich als Gegner der Großhändler und aller modernen Entwicklung oft derart rüchrichtiglich aus sprach, daß seine Art selbst den Konservativen äußerst unangenehm war. Als Hüner in der letzten Landtagswahlbewegung erkannte, daß er unter konservativer Flagge keine Aussicht habe, wieder gewählt zu werden, erklärte er in einer Wahlverhandlung, in der er noch kurz vorher das konservativ-programm verurteilt hatte, die Nationalliberalen Partei anzuschließen und er ist schließlich überhaupt von den Kandidaten zurückgetreten. Wenn dieser Mann als „hervorragender Nationalliberaler“ von den Konservativen etwa gemeint ist, so bedeutet das nichts anderes, als einen unlauteren Wahlzettel, denn sie wissen ganz genau, wie wenig Hüner mit der Nationalliberalen Partei zu tun hat und daß er nicht den geringsten Einfluß in ihr besitzt. Das getroffene Wahlabkommen wird unbedingt von den Nationalliberalen gehalten.

### Der badische Nationalliberalismus

häft mit seiner vollen Befriedigung über die Früchte des „Blods von Baffermann bis Bebel“ nicht zurück. Auf dem dieser Tage in Freiburg abgehaltenen Sommerfest der Nationalliberalen äußerte sich der Führer der nationalliberalen Fraktion des badischen Landtages, Geheimer Hofrat Ober-Sulzkat R e b m a n n :

„Seit sechs Jahren haben die badischen Nationalliberalen ihre eigene Politik getrieben, die den Parteigenossen in Norddeutschland ganz und gar nicht gefallen hat. Aber in diesen Tagen haben wir die ersten Früchte dieser Politik geerntet. Bei drei großen Gelegenheiten haben die Sozialdemokraten mitgewirkt. Sie haben sich mit den Liberalen auf den Boden des Erreichbaren gestellt, und so haben sich die beiden Parteien zusammengefunden im Steuerwesen, im Schulwesen und im Gemeindeordnungsweesen. Zum Schluß hat die Sozialdemokratie noch den Siegel auf das ganze Gedrückte und das Budget bewilligt.

Man denkt in Baden nicht daran, die Taktik aufzugeben; die Großpolitik soll weiter gepflegt werden.

## Parteinachrichten.

### Sozialdemokratische Protokollverhandlungen.

Leipzig, 23. Juli. Zu gestern abend waren in Leipzig und Umgebung vier sozialdemokratische Protokollverhandlungen einberufen mit einer gleichlautenden Tagesordnung: Das Dreiklassenparlament unter Polizeiaufsicht und das allgemeine Wahlrecht. Die Verhandlungen beschäftigten sich mit den Vorkäufen am Abend des 6. Juli. Referenten waren sozialdemokratische Stadträte. In allen Verhandlungen gelangten gleichlautende Resolutionen zur Annahme. Störungen der Ordnung sind nirgend vorgekommen.

### Kleine politische Nachrichten.

Eine gemeinsame Gratulation der deutschen Bundesfürsten zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef sollte Wiener Wählern zufolge geplant sein. Diese Nachricht wird jetzt demetriert. Kaiser Wilhelm wird am 20. September in Schönbrunn Kaiser Franz Josef persönlich beglückwünschen. Die anderen Bundesfürsten gratulieren nur schriftlich.

Eine Revision der sämtlichen deutschen Quarantäne-Anstalten für die Einfuhr dänischer Viehs wird zuerst auf Veranlassung des Reichslandrats durch den Direktor im Kaiser. Gesundheitsamt, Prof. Orlong, dem der zum Gesundheitsamt kommandierte Stabsarzt Dr. Thieringer beigegeben ist, vorgenommen. Zweck der Revision ist vor allem die genaue Orientierung über die Art, wie in den einzelnen Anstalten die Tuberkulin-Impfung gehandhabt wird. Die Anstalt in Rostock und Wismar sind schon besucht, zuerst befinden sich die Herren in Altona; in Frage kommen ferner die Anstalten in Kiel, Flensburg und Altona. Die „Allg. Zeitung“ glaubt diese Revisionen in Verbindung bringen zu sollen mit einer Prüfung der Frage, ob die Tuberkulin-Impfung noch ferner beizubehalten ist.

Die Einwohnervorstehung Groß-Berlins einhelliglich seiner Vorzüge belief sich am 31. Juni auf 3 667 710 Seelen.

Gebeite um besseres Wetter. Der Bischof von Osnabrück hat für den Umfang seiner Diözese Gebeite um besseres Wetter angeordnet. — In Spanien besteht die Sitte allgemein, daß man in regneren oder regenreichen Monaten kirchliche Bittgänge um besseres Wetter unternimmt. Bei uns in Deutschland ist tatsächlich dieses Jahr der ewige Regen so nachteilig, daß das Verlangen nach einem endlichen Aufhörung der Bitterung von allen Konfessionen geteilt werden dürfte.

### Elektrischer Betrieb auf bairischen Bahnen.

Wie aus München gemeldet wird, hat der kaiserliche Landtag zur Einführung des elektrischen Betriebes auf den bairischen Staatsbahnen eine erste Rate von sechs Millionen Mark genehmigt. Die elektrische Kraft wird durch Ausbau der Wasserkräfte

des Waldsees gewonnen werden. Die ganze Einführung des geplanten elektrischen Betriebes auf den bairischen Staatsbahnen kommt nach den Angaben des Ministers auf rund 31 700 000 M. zu stehen.

### Sof- und Personalnachrichten.

Der von der Nordlandreise des Kaisers wird aus Moskau telegraphisch: Der Kaiser unternahm am Donnerstag einen längeren Spaziergang. Das Wetter stellte sich gegen Abend wieder auf; am Freitag war es sehr warm. Der Kaiser bestellte Freitag vormittag mit den Herren der Umgebung S. M. S. „Raffa“. Es fand in Moskau anwesend „Deutschland“, „Raffa“ und „Westfalen“.

Von gut informierter Seite in Petersburg verläutet, daß Kaiser Wilhelm den Besuch ausgedrückt habe, mit dem Zaren Nikolaus in den finnischen Städten zusammenzutreffen. Der Zar kehrt am 1. August nach Petersburg zurück, um die englische Deputation unter Lord Roberts zu empfangen, welche die Thronbesteigung König Georgs VII. in England anzeigen wird. Am 3. Sept. erfolgt die Abreise der Zarenfamilie zu einem zweimonatlichen Aufenthalt nach Darmstadt.

Am 50. Geburtstag der Erzherzogin von Sachsen-Meiningen.

Am 24. Juli 1880 erblühte die älteste Schwester uneres Kaisers das Licht der Welt. Die Prinzessin wurde auf die Namen Wilhelmine Charlotte Auguste Charlotte genannt. Nach ihr wurden den kaiserlichen Paare noch ein Sohn — Prinz Heinrich — und drei Töchter geboren. Prinzessin Charlotte vermählte sich am 18. Februar 1878 mit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen. Seiner einzigen Tochter Feodora heiratete den Prinzen Heinrich XXX. von Ruß j. U. Der Erbprinz ist am 1. April 1881 geboren. Von der philosophischen Fakultät zu Breslau wurde ihm der Dr.-Titel honoris causa verliehen. Er ist königl. preussischer Generaloberst und Armeekorpschef. Seine Gemahlin ist Chef des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11. Das Soboljowpalais und das ganze Land feiern mit ihr ihren 50. Geburtstag.

## Ausland.

### Vom Streik der französischen Eisenbahnen.

Die Weigerung der französischen Eisenbahngesellschaften, Delegierte der Eisenbahnen in Gegenwart des Kabinettschefs Briand sowie des Ministers Miliandre zu empfangen, beruht auf dem Wunsch der Gesellschaften, ihre Autonomie zu wahren. Diesbezügliche Interventionen des Kabinettschefs wurden von den Eisenbahngesellschaften in diesem Sinne beantwortet. In dem Schreiben an den Kabinettschef heißt es weiter, daß die Gesellschaften durchweg keinen abnehmenden Standpunkt einnehmen. Sie erklären sich im Gegenteil sogar bereit, wie früher mit den Vertretern der Eisenbahngesellschaften zu unterhandeln.

Die Regierung und die Eisenbahngesellschaften haben Mittel und Wege ausfindig zu machen, um den Angestellten in der Frage der Rückführung der Altersversorgung Genugthuung zu geben. In politischen Kreisen hofft man, daß der Streik nicht von langer Dauer sein, vor allen Dingen keine weiteren ernstlichen Folgen haben wird.

### Französische Gesichtspublicationen.

8 Aus Paris wird gedruckt: Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten das Wortwort zu der vom Minister des Aeußeren veranlaßten Ausgabe diplomatischer Schriftstücke aus dem Kriegsjahre 1870/71. Es ergibt sich daraus, daß die Veröffentlichung nur französische Dokumente umfaßt, und zwar in der Hauptsache die Berichte der französischen Vertreter an den europäischen Höfen, vor allem über den bairischen Thronfall. Über die preussisch-französische Spannung, die Luxemburg-Affäre und schließlich über die spanische Thronfolge. Die Dokumente werden in keiner Weise korrigiert oder verziert wiedergegeben.

und sächsischen Kultusministerien und der Hamburger Ober-Schulbehörde vorbereitet wurde. Die Bischofheit weiß u. a. Werke aus dem Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses und der von Cansheinigen Bibelanstalt, beide in Halle a. S., auf, außerdem solche von Otto Henkel, Carl Warthold, Herm. Gekentius, Gebauer-Schwelbisch, Wilhelm Knapp, Herm. Schroedel, Eugen Strien, sämtlich ebenfalls in Halle a. S. sowie Schulbücher von F. C. Wasmuth's Verlag u. s. w. Es ist freilich allerdings unmöglich, die Vervielfältigung dieser Abtheilung mehr als flüchtig anzuzeigen. Zu den ausstehenden Werken und Anstalten gehört die lateinische Hauptschule, Halle a. S., sowie die Landes- (Friedrichs-) Schule zu Forta. Wir nehmen Einhalt in Rastenburg, Porträtgalerie, betreffen physikalische Schäferbüchsen, allerlei Apparate und Instrumente, dabei die anatomischen und zoologischen Apparate der G. m. b. H. Natura docet in Eberhard, Unterrichtswerke, Geometrie aller Art, Turngeräte und Bootsmodelle. Die Lehrbücher in dieser Abtheilung entspricht der Gründlichkeit des deutschen Wesen. Ein halbes Jahrhundert würde man brauchen, um das hier angehäufte Material durchzuforschen. Schulgebäude, Hilfschulen, Fortbildungsschulen, Mädchen-, Frauen-, Mädchen-, Internate, Schulhygiene, Schul-Mittheilungsamt — über jedes dieser Kapitel liegen ausführliche Unterlagen vor. Ich behaupte, daß kein Sterblicher sich auf der Welt ausstellen kann zum hunderten Theile darüber informieren. Man glaube nur nicht, daß die Beträge oder Franzosen überhaupt anfangen, in dieses Bollwerk einzudringen.

Das deutsche Buchgewerbe und die Photographie stehen auf bemerkswerter Höhe der Leistungsfähigkeit und Vervollkommnung. Es wurden 1908 für 135 Millionen Mark einschlägige Erzeugnisse ausgeführt. Auch in den betreffenden Abtheilungen ist die Ueberfluth des Dargestellten fast verwirrend. Alles, was enger oder entfernter mit dem Buchgewerbe in Verbindung steht, wird in tausend Epitaphen geschildert: Graphische Verfahren, Illustrationen, Schriftgießerei, Papierfabrikation, Buchdruck, Buchbinderei, Prägerei u. s. w. A. erklarten wir Arbeiten der Reichsdruckerei, der Spielkartenfabrik J. A. Lattmann-Goslar a. S., der Privatdruckerei des Großherzogs von Hessen, des Deutschen Buchgewerbezentrums, Photographien von Bernh. Günther-Goslar a. S., Lichtbilder-Osnabrück, J. Stadelmann-Wernigerode. Auch aus Halle liegen einzelne Bilder vor, u. a. ein Porträt der hübschen dramatischen Künstlerin Hedwig Reinau.

Die Industriehalle war geschmückt mit einem Kolossalgemälde: „Prometheus bringt dem Menschen das Feuer“ von Prof. Hugo Vogel-Berlin, einer sehr dekorativen Auslegung des bekannten mythischen Stoffes. Gut präsentiert sich die egyptische „paganische“ Sphärendruckerei; zu besichtigen sind die Fabrikanten von Galanteriewaren u. s. w. gefesien. Die bekannte Paradiesbottchenfabrik R. Steiner in Frankenberg (Sachsen) zeigt das Schloß, das der Exultant Abdul Hamid befehlet, aber nach seiner Thronabstetzung nicht abgenommen hat.

Die Industriehalle war geschmückt mit einem Kolossalgemälde: „Prometheus bringt dem Menschen das Feuer“ von Prof. Hugo Vogel-Berlin, einer sehr dekorativen Auslegung des bekannten mythischen Stoffes. Gut präsentiert sich die egyptische „paganische“ Sphärendruckerei; zu besichtigen sind die Fabrikanten von Galanteriewaren u. s. w. gefesien. Die bekannte Paradiesbottchenfabrik R. Steiner in Frankenberg (Sachsen) zeigt das Schloß, das der Exultant Abdul Hamid befehlet, aber nach seiner Thronabstetzung nicht abgenommen hat.

Das Automobilwesen beweist die Blüthe der damit verbundenen Industrie. In Deutschland ließ sich seinerzeit das allzu vortheilhafte Kapital den Verkauf des Daimler-Motors entziehen. Daimler war dabei genöthigt, seine (neben dem Benzinmotor) für den Automobilbetrieb grundlegende Erfindung an Frankreich zu veräußern, das dadurch zunächst einen großen Vorprung gewann. Heute treibt der Motor Luft- und Wasserkräfte, Maschinen der Industrie, der Landwirtschaft und des Straßenverkehrs. Es haben viele leistungsfähige Firmen aufgestellt; das gilt auch für die Abtheilung Luftschiffahrt. Deren Aufschwung ist zu erkennen aus der Vernehmung der Zahl der Luftschiffe seit 1905 bis 1909 von 1087 auf 5553, der Ballons von 12 auf 100 und der Luftzeuge von 172 auf 1781.

In der Abtheilung Bütenwesen, Eisen- und Metallindustrie fällt uns der sehr eifrige betriebene Kran der Allgäu-Gesellschaft Rauphammer (Worms, Sachsen) auf, ferner das Rührmaterial von Gellendien und Hoffner-Berndt und die ultrastatische Ausstellung von Junfers & Co., Dessau, Fabrik von Gasapparaten zur Raumheizung u. s. w. Auch die Dampfmaschine von R. Wolf-Magdeburg wäre zu erwähnen. Die Sammelausstellung deutscher Nahrungs- und Genußmittel erfreut den Feinschmecker wenigstens mit dem Anblick und der Ueberfluth

von Würsten, Pasteten, Weinen, Sekt, Schnäpsen und Tabaken.

Monumentale Hallen dienen dem deutschen Ingenieurwesen, den Kraftmaschinen und speziell der Eisenbahnindustrie. Der Wasserbau übertrug durch subtil ausgeführte Zeichnungen und Modelle von Stromregulirungen, Brücken, Deichschöpfen, Schleusen und Talpferrenanlagen. Man bekommt gewaltigen Respekt vor der Kühnheit und Leistungsfähigkeit der deutschen Ingenieure. Magdeburg stellt den Plan der neuen Eisenbahnanlagen aus, der Norddeutsche Lloyd den Durchsicht eines Dampfsamplers, die Vulkanwerk mehrere Gemälde ihrer Gelamantlagen, der Oberpräsident der Provinz Sachsen Zeichnungen von Baggermaschinen.

Die grandiose Holzkonstruktion der Halle für Land- und wirtschafliche Maschinen besetzte Otto Seher-Weimar. Billeter & Auma-Mechersehen imponieren mit ihren Werkzeugmaschinen, die Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Stute & Blumenhals-Hannover-Elben mit einer Dampfmaschine und Mättereie, — Amme, Gieseler & Koenigs, Braunschweig mit Mühlenmaschinen usw., daselbst läßt sich von der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, ebenda, sagen. Außerdem begegnen wir der Maschinenfabrik Gustav Wölke-Döhrsenleben a. d. Bode (Wasserfall-, Wenzler, Pumper), Schäffer & Bubenbergs-Magdeburg, Wegener & Krämer-Zweibrücken und (infolge der alpbahnschiffen Registrierung zuletzt genannt) der Pumpen- und Maschinenfabrik Meise & Monst-Halle a. S. Diese Firma stellt Nieder- und Hochdruckcentrifugumpumpen und andere mehrfache Fabrikate aus. Außerhalb der deutschen Ausstellung treten Meise & Monst-Halle a. S. nochmals in den Wettbewerb.

In der Eisenbahnhalle bildet eine grandiose Raumkonstruktion von Ruffel-Rüchsen die Hauptsehenswürdigkeit. Ein großes Ansehen hat die Waggonfabrik vorm. Frig. Beckmann & Glid-Gotha beweist mit einem kompletten Speisewagen ihre Leistungsfähigkeit. Wichtige Tabellen stellen die riefenhafte Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens dar. Seine Streckenlänge würde beinahe zweimal die Erde umspannen! Mit Gefühlen der Bewunderung verlassen wir die Stätte der Rundgebung deutscher Geistes und deutscher Arbeit. Möge diese mühevollste Darlegung germanischen Schaffens Anerkennung und verdienten Lohn finden!

## Ein Kardinal über die Lage der römischen Kirche.

Aus Rom wird uns geschrieben: „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Interview mit dem Kardinal Agliardi. Der Kardinal gibt zu, daß die Kirche augenblicklich eine Krisis durchläuft. Die Schlichter, deren Vorgehen wir sind, ist dadurch bedingt, weil sie das Zusammenwirken des internationalen Antiklerikals, der radikalen Kräfte in der Kirche und ihre Arbeit trägt Früchte. Ein großer Kampf wird augenblicklich geführt und wir sehen vielleicht erst vor dem Anfang dieses Kampfes. Es scheint jedoch nicht, wie mit Spanien zu einem vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen kommen wird. Spanien befindet sich überhaupt nicht in einer sehr günstigen Lage. Der Sozialismus ist indessen weniger verbreitet, als angenommen wird und dessen Vorhandensein beschränkt sich nur auf wenige Gebiete. Man kann überzeugt sein, daß die Rassen mit allen Kräften die religiösen und politischen Einwirkungen gegen eine eventuelle Gefahr verteidigen werden.

Der Interwiewer stellte an den Kardinal die Frage, ob der Kardinal glaube, daß Papst Leo XIII. und auch Pius X. für die jetzige Lage verantwortlich seien. Der Kardinal erwiderte: „Es ist ein Irrtum, dies zu glauben. Die Politik der Kirche wird von weissen Händen geführt. Es dürfte nicht schwer sein, zu begreifen, daß derjenige, welcher ein politisches System leitet, nicht der erste beste ist. Die jetzigen Ereignisse sind im übrigen durch tausend Gründe verurteilt worden. Es ist jedenfalls der Wunsch der Leiter dieser Politik, die Kirche über jedes neue Hindernis jähzornig hinwegzuführen.“

Die große Debatte im spanischen Kongress hat mit einem Erfolg die Ministerpräsidenten Canalejas genötigt. Die Programmgründliche, die Canalejas in längerer Rede entwickelt hat, finden die volle Billigung aller Liberalen. Der Ministerpräsident ist von zahlreichen liberalen Abgeordneten zu seiner Rede und besonders zu der Begründung seiner antiklerikalen Politik beglückwünscht worden. Man darf behaupten, daß Canalejas jetzt tatsächlich gelungen ist, sich an die Stelle des Chef der liberalen Partei aufzuschieben. Auch König Alfonso hat dem Ministerpräsidenten seine große Befriedigung auszusprechen lassen. Der König kommt Montag früh in Madrid an, um die notwendigen Gesetze zu beschließen. Darauf werden die Cortes sich bis zum Herbst vertagen.

## Meuterei in einem spanischen Gefängnis.

— Aus Madrid erhalten wir folgende Nachricht: Am Freitag brach in dem hiesigen Hauptgefängnis ein Aufruhr aus, weil das neue Direktorium den Gefangenen das Kartenspielen sowie das Tragen von Waffen verboten hatte. Die Gefangenen erbrachen die Türen ihrer Zellen, rotteten sich zusammen und verurteilten das Gefängnis in Brand zu stecken. Soldaten mußten einschreiten und scharfe Schüsse abgeben. Ein Gefangener wurde verumdet, die übrigen ergaben sich. Weiter wird gemeldet: Den Aufsehern war bereits seit einiger Zeit aufgefallen, daß verschiedene Gefangene im Einzelverständnis handeln mußten. Man suchte nach Motiven, konnte aber nichts finden. Der Verdacht lenkte sich auf einige junge Aufseher, die wahrscheinlich von zwei verurteilten Gefangenen bestochen waren. Die Meuterei war infolgedessen der Meuterei zurückzuführen, die entgegen der gegenseitigen Abmachung die Meuterei zu früh begannen. Wäre der Aufruhr zwei Stunden später ausgebrochen, so wäre ein großer Teil des Aufsichtspersonals aus den Arbeitsstätten gewesen. Daß die Meuterei lange vorher geplant war, geht daraus hervor, daß sie in drei Arbeitsstätten zu gleicher Zeit einsetzte. Die Türen konnten nicht rechtzeitig geschlossen werden. Die Aufseher, die sich den Meutereuten entgegenstellten, wurden zur Seite gedrängt; keiner von ihnen wurde mißhandelt oder körperlich verletzt, was aus herangezogen, daß die Gefangenen nur ihre Freiheit erlangen wollten. Deshalb schoß auch das Militär, das kurzzeitig nach dem Ausbruch der Meuterei zur Stelle war, nur über die Köpfe der Meutereuten hinweg. Die vollständige

Ruhe wurde erst nach drei Stunden wiederhergestellt. Verurundet wurde niemand. Als ein Nachakt gegen das Aufsichtspersonal ist die Meuterei nicht anzusehen.

## Die englische Zivilliste.

— Aus London wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde über die Resolution betr. die königliche Zivilliste verhandelt, welche die königlichen Bezüge auf 470 000 Pfund Sterling für den König und den königlichen Haushalt festsetzt, ferner auf 10 000 Pfund für jeden Sohn, der das 21. Lebensjahr erreicht hat, mit Ausnahme des Prinzen von Wales auf 15 000 Pfund, im Falle der Verheiratung auf 6000 Pfund jährliches Einkommen für jede Tochter. Die Resolution wurde mit 197 gegen 19 Stimmen angenommen.

## Bluefields als offener Hafen.

Newport, 23. Juli. Das amerikanische Staatsdepartement erklärte den nicaraguanischen Hafen Bluefields als offenen Hafen. Es sagt, Vorwegens Anerkennung der Blockade beruhe auf halber Information. Die Vereinigten Staaten werden nötigenfalls die Blockade verbinden.

## Kleine Tagesnachrichten.

### Bulgarien in Schwierigkeiten.

Der bulgarische Minister Tachev bezeichnet in einem Interview die Lage der bulgarischen Regierung infolge der neuerlichen Anstrengungen in Macedonien als ziemlich schwierig.

### Grenzwächtersoll.

Die türkischen Grenzposten von Epirus und Trizone wurden von montenegrinischen Soldaten angegriffen. Es kam zu einem Kampfe, der mehrere Stunden dauerte und an dem sich auch zahlreiche türkische Landvolke beteiligten. Die Verluste auf türkischer Seite waren zwei Tote und drei Verwundete. Auch acht türkische Landvolke wurden schwer verletzt. Die Verluste auf Seiten der Montenegriner sind noch nicht festgestellt. Eine strenge Untersuchung über diesen Zwischenfall ist eingeleitet worden.

## Kunst und Wissenschaft.

### Ein altrömisches Schiff in der Chense.

Ein außerordentlich interessanter Fund ist nach dem Berichte des Londoner Grafschaftsrichters in der Chense gemacht worden: bei den Fundamentierungsarbeiten, die dem Bau des großen neuen Rathauses, der County Hall, vorausgehen, ließ man auf ein sehr gut erhaltenes, großes römisches Schiff. Der Fund liegt in England ohne Bedeutung und übertrifft an archäologischer und historischer Bedeutung das Boot König Alfreds, das vor wenigen Jahren in Westhampton gefunden wurde. Ein großer Teil des alten Fahrzeuges, das völlig aus Eiche gebaut war, liegt noch im Schemm begraben, und erst nach der völligen Freilegung werden die genauen Größenverhältnisse festgestellt werden können. Allem Anschein nach hat man es mit einem Schiffe zu tun, das eine Länge von etwa 50 Fuß bei einer Breite von 16 Fuß hatte. In dem großen Boote fand man interessante Stücke römischer Töpfereien, Knochenreste, Eisen- und Glasgeräte und eisenbeschlagene Sohlen für die Fußbretter.

Besonders interessant aber sind die Münzen: die zugleich wertvolle Anhaltspunkte für das Alter des Fahrzeuges liefern. Man fand eine Münze von Trajanus in Gallien (268-273), eine andere Münze, die das Zeichen des Carausius in Britannien zeigt (286-293), und eine dritte Münze mit der Prägung des Nectus in Britannien (293-296). Die Sachverständigen, die die Münze geprüft haben, weisen das Schiff dem Ende des dritten oder dem Anfang des vierten Jahrhunderts n. Chr. zu.

Die Stelle, wo das Fahrzeug liegt, bildete zur Zeit der Römer anscheinend eine Sandbank im Fluße, an der das große Boot offenbar getrankeht ist. Alle Einzelheiten weisen darauf hin, daß das Fahrzeug zu der großen Flotte gehörte, die Carausius baute, um gegen die britischen Stämme, die Feinde des römischen Reiches, Krieg zu führen. Carausius kehrte von Boulogne nach Britannien und setzte sich hier als unabhängiger Herrscher von Britannien fest. Die römischen Annalen

berichten nur wenig von dieser Flotte, aber sie lassen erkennen, daß die Herrschaft des Carausius, die 7 Jahre währte, für Britannien eine Zeit des Friedens und des Fortschritts wurde. Nach heute leben in den Küstengebieten der Grafschaft die Erinnerung an diese Flotte fort, und auch in den Gefängen des Orlan wird von dem großen römischen Seebahnen gesprochen, der Britannien erfolgreich gegen seine feindlichen Feinde schickte. Carausius wurde in London ertränkt; ihm folgte Marcus, der im Jahre 296 von Constantius, dem Kaiser von Rom, auf seinem Inselfreisch angegriffen und geschlagen wurde.

Das nun aufgefundene altrömisches Schiff ist eines der Fahrzeuge, die die erste britische Flotte bildeten, die wegen der Sicherheit und des Inselfreisch verteidigte. Der Grafschaftsrichters hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um die weitere Rettung zu haben. Es soll dann zunächst im Hoxniam Museum ihren Platz erhalten. Bis ein geeigneter Ort gefunden ist, an dem dieses erste britische Kriegsschiff der Öffentlichkeit zur Besichtigung vorgelegt werden wird.

### Ausgrabung des Louvre.

Am ältesten Teile des Pariser Louvre wurde, wie dem „Welt Post.“ berichtet wird, durch notwendige Arbeiten das Untergründliche, das bisher unter der Erde war, freigelegt.

Wahrscheinlich wird man dem ursprünglich vorhandenen Graben, der im Bauplane des Gebäudes liegt, nicht wieder zuschütten, sondern die alte Gestalt wieder herstellen. Der Louvre ist zwar noch nicht ganz so tief in der Erde verunken wie Pompeji war, aber er ist immerhin schon ausgrabungsbedürftig. Sein ältester nördlicher Teil war früher von einem ansehnlichen Graben umgeben, wie das schon ursprünglichen Charakter als Burg und Vorwerk der Königstadt entsprach, wozu gehörte sich auf die Seine-Inseln beschützen.

Der Name Louvre wird auf Loup, louve, Wolf, zurückgeführt, was schon darauf hinweist, daß bei der ersten Anlage ringsum nach dieser Richtung hin ein mächtiger Schutz gegen die Feindschaft der Wölfe, dessen ruder Umriß im inneren Hofe des jetzigen Museumsgebäudes noch auf dem Planfesten kenntlich gemacht ist, was damals wohl der wichtigste Bestandteil der Burg. Er ist längst gefallen und die alles umschließende Zeit hatte auch den alten Graben längst ausgefüllt, bis er jetzt bei notwendigen Ausbesserungsarbeiten wieder zum Teil ausgegraben wurde.

Dabei hat sich nun herausgestellt, daß dieser Teil der Fallade an imponierender Wirkung nur gewinnen kann, wenn man ihm seine ursprüngliche Gestalt wieder gibt und ihn gleichsam um ein ganzes Geschloß aus der Erde heraushebt. Es kommt noch hinzu, daß man auf diese Weise auch einen wirksamen Schutz gegen die Feindschaft schaffen würde, die den Louvre und seine umschließende Schanze man den Gassen und Straßen bedroht. Aus diesen Gründen wird man den Graben aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wieder zuschütten, sondern im Gegenteil in seiner ganzen Ausdehnung und Breite wieder herstellen. Damit würde dieser Mittelpunkt der Stadt einen neuen mächtigen Charakter gewinnen und zugleich ein Wert historischer Werte getan sein.

### Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Mit dem Ausbruch von Münchner Vaterländern beginnt mit dem heutigen Tage das durch gute Küche und Keller bekannte Restaurant Pflüger Urquell, Barfußstraße. Besonders gut sieht man dort jetzt in dem herrlichen grünen Garten mit den schönen Kolonnaden und wird bei jeder ein Glaschen Vaterländern — ein edler Stoff — besonders gut munden.

### Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinmann.)

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Brinmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Waldow; für den Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den Feuilleton: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Hendel, Emilie in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

## Hotel Parkhaus, 53 Sal., mit Dependence Schloss Prinzendorf, 30 Salons, vornehme Waldläge, Unter Rabbinatsauswahl, Max. April bis Oktober. Prospekt. Neu eingerichtet. Extra-Küche für Diabliker. Max Hecht.

# Grosser Inventur-Ausverkauf

ca. 89 000 Meter

## Kleiderstoffe,

besonders empfehlen:

Ein Posten Herbst-Blusenstoffe in grosser Farbenswahl u. Musterauswahl	39 Pf.
Ein Posten Blusenstoffe aus Popeline-Poule u. Körper-Fond in aparten Streifen	50 Pf.
Ein Posten schwarze Alpacca, Crêpe, Diagonal, Sattintuch, Kammergarn u. Grenadine. W. 1.25 bis 2.50, J. M. 1.50 bis 1.98 75	58 Pf.
Ein Posten Reinwoll. Bolge grosse Farbenswahl doppeltbreit	65 Pf.
Ein Posten Marquisette 110 cm breit, seidentartiges Chiffongewebe	88 Pf.
Ein Posten Kostümstoffe prima Qualitäten 110 cm breit	1 00

Wert 2.00 bis 3.00

ca. 13 500 Stück

## Konfektion.

Besonders empfehlen:

Ein Posten Weiss Blusen aus limit. Madeira-Stuckerei und Seidenmull mit Einsatz	früher 18.50 bis 1.25, jetzt 11.50 bis 75 Pf.
Ein Posten Sport-Paletots in Bastfarbe und marine, früher 12.00 bis 7.50, jetzt 3.30 bis 2 95 M.	
Ein Posten Kleider in Leinen, Zephyr, Tüll und indisch Mull, aparte Formen	früher 7.50 bis 15.50, jetzt 29.50 bis 7 75 M.
Ein Posten Paletots-Kostüme aus schwarz-weißen hocheleganten karierten Stoffen	früher 85.00 bis 17.50, jetzt 43.50 bis 7 90 M.

ca. 58 000 Meter

## Waschstoffe.

Besonders empfehlen:

Ein Posten Musseline, mit und ohne Bordüre in neuesten Mustern und Farben	22 Pf.
Ein Posten reinw. Mussoline, beste Fabrikate, grosse wahl	48 Pf.
Ein Posten Zephyr u. Kleider-Leinen einfarbig und gestreift	45 Pf.
Ein Posten Crepon, letzte Neuheit, einfarbig u. gestreift, grosse Farbenswahl	48 Pf.
Ein Posten Popoline, ripsartige Gewebe für Röcke und Jackenkleider	50 Pf.
Ein Posten weisse Mull u. Batiste mit Tupfen u. Lochstickerei	35 Pf.

Wert 0.75 bis 1.50

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Inventur-Ausverkaues demselben übergeben sind.

# Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Basler Versicherungsgesellschaft  
gegen Feuerschaden.**

Unsere Haupt-Agentur in Halle a. S. wird leit von Herrn  
Kand. H. Müller, Subsig Bucherstr. 35 vertritt.  
Die übrigen dort bestehenden diesseitigen Agenturen:  
Ad. Richter, Bücherte 6,  
Paul Heinicke, Wölbegasse 49,  
Herrn Strauchentisch, Wölbegasse 6,  
Paul Fischer, Briffstr. 35  
Weiden hiervon unberührt.  
Magdeburg, im Juli 1910.  
Die General-Agentur. W. H. S. Gerdt.

**Stärkste Sole Deutschlands**  
Grösster Komfort. Bill. Preise.  
**Solbad-Bernburg**  
36 000 Einwohner.  
Dampf-, Moor-, Elect. Licht-  
u. Kohlensäure-Bäder.  
Rudersport, Theater, Lawn Tennis.  
Prospecte d. d. Magistrat.

**Städtisches  
Eisenmoorbad  
Schmiedeberg**  
Bez. Halle  
für Gicht, Rheuma-  
tismus, Frauen- u.  
Nervenleiden.  
Prospecte durch den  
Magistrat.

**Drainagerohre**  
in allen Größen, Loch- und Ovale, röhren,  
poröse Decken, Loch- und Vollreine  
in anerkannt vorzüglicher Qualität, liefert ab Siegel ober  
frei Bahnhof Bad Schmiedeberg stets jeden Boden  
**Schmiedberger Tonwerke Aktien-Gesellschaft,**  
vorm. G. R. Frohne,  
Bad Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.

**Künstliche Zähne,**  
Plomben, Stützähne, Reparaturen etc  
Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**  
**Willy Muder,**  
Zahnarzt am Leipziger Turm  
Neue Promenade 161, Ecke Leipziger Strasse.  
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3483.

**Was soll man im Sommer trinken?**  
Antwort:  
Am besten Limonaden, da sie am meisten erfrischen.  
Die dazu nötigen Limonadenrezepte stellt man sich  
einfach, gut und billig her aus Dr. Mellinshoff's Limonaden-  
und Frucht-Sirap-Essenzen, als: Ananas-, Citronen-,  
Erdbeer-, Himbeer-, Rapsfahner-, Tomaten-, Waldmeister-  
und Lemmer-Sirap.  
Erfhältlich in Originalflaschen zu 75 Pf., ebenso  
wie Dr. Mellinshoff's Cognac-, Rum-, Likör- und Bowlen-  
Essenzen.  
Wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik  
**Dr. Mellinshoff & Cie. in Bückeburg.**

In Halle bei **Walter Dressler**, Geiststr., **W. H. Ender**,  
Ludw. Wucherstr. 31, **Paul Evers Neffl**, Gr. Ulrichstr. 51,  
**T. A. H. Fritze**, Südstr. 12, **Paul Fritzsche**, Deilitzscherstr. 74,  
Gust. Fuhrmann, Reilstr. 5, **Helmsold & Co.**, Leipzigerstr. 104,  
**Apoth. Wilh. Höfer**, Geiststrasse 59/60, **Ernst Jentsch**,  
Leipzigerstrasse 31, **Fritz Müller**, Talamstr. 8, **Herm. Pfuhl**,  
Ludw. Wucherstr. 76, **Herm. Quaritsch**, Göbenstr. 1, **Arno**  
**Rasch**, Reilstrasse 2, **Friedr. Riedel**, Marsburgerstrasse, **Albert**  
**Schlüter Neffl**, Steinstr. 6, **Leonh. Schneider**, Geiststr. 6,  
**A. Steinbach**, Königstr. 14, **Herm. Stitz Neffl**, H. Arndt, Gr.  
Steinstrasse 53, **E. Walters Neffl**, Moritzwinger 1, **M. Walts-**  
**gott Neffl**, Gr. Ulrichstr. 29, **Willi Weise**, Lindenstr. 58.

**Schöne Backform gratis**  
Verfallen alle Kunden bei Bestellung von 100  
Brotkrumen. Jedem Paket Germania-Back-  
pulver 2 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf., ist der wert-  
volle Bon jetz aufgebunden. Diese prächtige  
Backform wird von jeder Hausfrau und Geschäft fruchtig begrüßt.  
Unpäßl. Anfert. Köchlein **Franz**, weitbekannte Bäckerei, Back-  
pulver, Eisenwaren-Fabrik, Halle a. S., Verkaufsstelle Märkerstrasse  
und die Platz führenden Geschäfte allerorts.

Unsere  
**Lützkendorfer Salonbriketts**  
„Marke DR GL“  
älteste Marke des Geiseltals, vorzüglichster Heizkraft  
und geringstem Aschengehalte,  
empfehlen zu **Mk. 0,60 pro Ztr.**, frei Gelass,  
desgleichen unsere  
**Lützkendorfer Industriebriketts**  
zu **Mk. 0,58 pro Ztr.**, frei Gelass.  
**Dörstewitz - Rattmannsdorfer**  
**Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.**  
Bestellungen werden im Kontor, Magdeburger-  
strasse 11, part., entgegengenommen. (12704)

**Maschinenfabrik**  
mit prima Dampfmasch.  
zum Bau von Eis- und Stahlanlagen gesucht. Wohnende Aufträge  
in Aussicht. Offerten unter K. K. 156 an die Exp. d. Ztg. erb.

**SAALE-  
BRIKETS**  
SAALE

sind die  
besten.  
Wer probt,  
lobt,

**„Nigrin“**  
Geschenkt bekommen Sie  
neben abgebildete und noch viele andere hübsche  
Gegenstände, wenn Sie Gentner's Schuhcreme  
in Ihrem Haushalt verwenden. [3574]  
Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner**, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

**Ia. Pflanzen-Butter 60**  
(Palmutter) ff. feiner Nussgeschmack Pfund  
**Pflanzenbutter 76**  
ff. reine vegetabile Margarine Pfund  
Das Beste aller angebotenen ähnlichen Erfräsmittel  
für Molkerei-Butter!  
**F. H. Krause.**

**x Golpax x**  
**x Golpa x**  
**G.**

**Erstklassige Qualität  
für Hausbrand u. Industrie**  
Haupt-Vertrieb für Halle a. S.:  
**Friedrich Jesau**, Dessauerstrasse,  
Fernruf 208.

**Geißstraße 42**  
in **Berndorf's billigem Verkauf**  
finden Sie nur gute, androvierte Waren:  
**Woll- und Häkelgarne** enorm billig.  
**Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Gardinen, Cashentücher**  
enorm billig.  
**Hemden, Hosensträger, Schlipse, Chemisets u. Garnituren.**

**Bäckerei u. Konditorei. Th. Drietschen. Bäckerei u. Konditorei.**  
Bismarckstr. 109.  
Empfehle meine als vorzüglicht bekannten Kuchen- und Kon-  
fektwaren in reichhaltiger Auswahl. Als langjährige Spezialität  
einfachen Kranzbräuten, sehr vorzügliches und wohlsmekendes  
Kaffeegebäck. — Jeden Sonntag **Brotkrumen.** [7501]

Gegr. 1883. Gegr. 1883.  
Günstige Offerte!  
für  
Brennleuten-Weißblechfabriken.  
Durch vorzüglichen Einkauf  
eines großen Möbelmagazins  
nur erstklassiger Möbel vere-  
kauft können billig beschafft.  
Elegant, moderne Herren-  
zimmer, Wohn-, Schlaf- u.  
Schlafzimmer-Einrichtung,  
dreiteilige Küchen-Einrich-  
tungen, kompl. Wohnungs-  
Einrichtungen von  
200-5000 Mark.  
Sämtliche Einzelmöbel zu  
sehr mäßigen Preisen  
**Friedrich Peileke,**  
Möbelmagazin  
Halle a. S., Geilstr. 25.  
Telephon 2450.  
Mein Geschäft ist Sonntags  
geöffnet.

Ein großer [12805]  
**Schauenspieler-Schrank**  
mit 2 großen Etagere, sowie  
mehrere  
**Schaukästen**  
bilden zu verkaufen.  
**Gustav Uhlig, Uhrmacher,**  
Untere Weisblechstr.  
**Dauids Nährzwieback**  
Kinder- und Erwachsenen, ins-  
besondere Rekonvaleszenten ärg-  
lich empfohlen, weil leicht ver-  
daulich, sehr nährstoffsreich und  
unbedingt haltbar.  
**Johannes David**, Konditorei  
während meines Ausbesuchs  
im Traumparadies Halle,  
Eingang kleine Ulrichstraße.  
Seidenwolle,  
nicht einlaufend, nicht fägend.  
**H. Schönebeck**, Gr. Ulrichstr. 84.  
Preis pro Kilo, zu verkaufen.  
Zuerst. D. 3. r. r.  
**Getige**  
Waschgefäße groß, klein,  
seifert, Sargstr. 8.  
Einzige **Gentner Futter-Gefäße**  
a. best. Maß. E. Z. 100 Hauptstr.

**Unterricht.**  
**Handelslehranstalt f. Damen u. Herren**  
Dir.: Bücherrevis. Carl Gieseguth,  
Fornr. 3013, Halle a. S. Sternstr. 15.  
Gründl. sorgf. Ausbildung in Buch-  
führung etc. allen Kontorarten,  
Eintritt täglich. Prospekt gratis.

**Berlitz School,**  
Halle 50, I. - Tel. 3423.  
**Sprachen:**  
Französisch, Englisch, Spanisch,  
Russisch, Deutsch usw.  
Konversation, Literatur,  
Grammatik, Lautlehre,  
Handelskorrespondenz,  
Nachhilfe - Unterricht,  
Leichteste Lehrmethode.  
Sprechstunden: vorm. 1/2 1-1,  
nachm. 6-7.

**Sanatorium**  
**Dr. Preiss (San. Rat)**  
seit 24 Jahren für nervöse Leiden  
in **Bad Göggersburg** im Z. H. r. W. d. S.

**Ofen-Reinigen,**  
Reparaturen, Umfassen,  
**C. Böhme**, Charlottenstr. 8,  
- Tel. 2908 -

**Spiralette**  
**Eiengänger**  
Man verlange bemusterte Offerte  
**Fliegenfänger-Fabrik**  
**Zick Zaok Zeitz,**  
ZEITZ (Provinz Sachsen)  
Grossisten überall gesucht.  
— Schnellste Bedienung. —

**Paket-Adressen**  
Paket-Aufklebdr. Kuv. Frachtdr.  
Anhängen. mit Firma lief. bill.  
**L. Koseberg**, Hofgasse, Markt. 9f.

**Für Plätterinnen u. Hausfrauen**  
**Holste's**  
**Bielefelder**  
**Glanz-Stärke**  
ist die beste  
Grösste Reinheit und Ergiebigkeit.  
— Ohne Zusatz  
solort fertig zum Gebrauch  
ergibt bei leichter Handhabung,  
die prachtvollste Plättwäsche.  
Pakete: 1/2 Kilo, 1/4 Kilo, 2/8 Kilo  
in den meisten Geschäften.

**Zeitungsmaulatur**  
hat abzugeben  
**Drucker Otto Hendel**,  
Gr. Brauhausstr. 17.

**Pianos**  
sehr gut erhalten, schwarz  
M. 220.-, neu M. 325.-,  
schwarz M. 340.-, schwarz  
M. 350.-, Mahagoni M.  
350.-, aufbaum M. 375.-  
in tadelloser fehlerfreier Be-  
schaffenheit, unter Garantie  
zu verkaufen.  
**Albert Hoffmann**,  
Am Riebeckplatz.

**1 Garbenbinder,**  
gebr., aber gut ausgearb., wie neu,  
unter Garant. billig zu verkaufen.  
**Robert Kreissler Nachf.,**  
Maschinenfabrik, Zörbig.

**Waschgefäße,**  
bayerisch u. billig, größte Auswahl  
Bücherei Schüllerstr. 1, dicht am  
Markt 5, Markt. Ober. 1873.  
Für Hans u. Wärbischer 12.  
Böhm. Bienenstock-Brandstr. 14.  
in allen Größen, pro cum M. 60,  
alteine Seiten M. 65,  
jetzt Halle (Saale) mangoniverte  
abzugeben. **Hud. Toboll**,  
Sohlhandlung Halle Saale.

**Ein Pferd**  
Schimmel, ca. 172, Riedl im Jug-  
trum, da übermäßig, oder ein  
Napue, ca. 150, zu verkaufen.  
**C. E. Thranhard**, Weissenfels a. S.